



# DER LIVERPOOL-GOALIE

(KEEPER'N TIL LIVERPOOL)

Norwegen 2010, 90 Minuten, Farbe

Regie: Arild Andresen

mit: Ask van der Hagen, Susanne Boucher, Andrine Sæther, u. a.

empfohlen von 9 bis 14 Jahren

norwegische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 23. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Festivals (mit Ausnahme von ARRIETTY) Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf

der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede. Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WEIHNACHTSMANN JUNIOR ausgewählt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARRIETTY, DUCOBU, HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI, JIBURO, DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND und DIE ZAUBERER

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle

Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANNE LIEBT PHILIPP, DER BALL, DER LIVERPOOL-GOALIE, MEIN GROSSVATER DER BANKRÄUBER, POLLEKE und SCHICKT MEHR SÜSSES diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht, und es werden Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind TAUSEND MAL STÄRKER und WIE MAN UNSTERBLICH WIRD.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für die Filme des Festivalprogramms abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte

Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

*"Es ist gesund, sich Sorgen zu machen." – "Jo, du bist ein Feigling."*

## Zum Inhalt

Jo ist ein As in Mathematik, aber Sport ist nicht so seine Sache. Das Leben ist ja mehr als gefährlich, und beim Fußball hat es schon öfter Tote gegeben. Auch sonst besitzt Jo eine blühende Fantasie und lässt sich deshalb von seinem Mitschüler Tom Erik erpressen, für ihn die Hausaufgaben zu machen. Er bekommt dafür Sammelkarten von Fußballern – aber nie ist der Liverpool-Goalie dabei, nach dem alle in seiner Klasse lechzen. Eines Tages kommt Mari als neue Mitschülerin in Jos Klasse. Mari ist gut in Mathematik und in Fußball, und sie weiß ganz genau, was sie will. Mit Maris Auftauchen ändert sich einfach alles.

In einem klugen Spiel zwischen Vorstellung und Wirklichkeit und mit viel Humor werden in diesem Film die Nöte eines 13-jährigen gekonnt in Szene gesetzt und (bis auf weiteres) gelöst.

## Lebensängste – ein möglicher Einstieg in die Diskussion

### Aufgabe vor dem Film:

- Noch bevor wir das erste Bild sehen, hören wir ein seltsames Geräusch auf der Tonspur. Woher kommt dieses Geräusch und begegnet es uns im Film noch öfter?

### Nach dem Film:

- Woher kommt dieses Geräusch und was erzählt uns Jo darüber?

Jos Vater hat ihm einmal gesagt, wenn man einen kräftigen Griff hat, kann einem nichts mehr passieren. Jetzt ist er tot – ausgerutscht beim Duschen. Deshalb glaubt Jo, dass es gesund ist, sich Sorgen zu machen.

- Wie schauen die Ängste Jos aus? Wie werden sie im Film dargestellt?

Jo malt sich die fürchterlichsten Szenarien für die Gefahren aus, die einem im Leben begegnen können.



Filmisch sind die Unfälle, die ihm passieren könnten, vollkommen übertrieben dargestellt, ein möglicher Hinweis darauf, dass auch Jos Ängste übertrieben sind.

- Findet ihr, dass Jos Ängste unberechtigt sind?

Angst ist grundsätzlich tatsächlich ein "gesundes" Gefühl, damit hat Jo durchaus Recht. Durch dieses urmenschliche Gefühl sind wir vorsichtig und schützen uns vor möglichen Gefahren. Gäbe es dieses Gefühl nicht, würden Menschen viel öfter von Autos überfahren, Stiegen hinunterpurzeln oder in tiefe Gruben fallen.

Angst hilft uns dabei, unsere Fähigkeiten richtig einzuschätzen und gefährliche Situationen zu vermeiden – sie kann also tatsächlich lebensrettend sein. Zu viel Angst kann uns jedoch daran hindern, Neues im Leben zu erfahren und uns damit zu entwickeln. Wir müssen lernen, Ängste nach und nach zu überwinden, indem wir unsere Fähigkeiten ausbauen und damit gegenüber potentiellen Gefahren besser gerüstet sind.

- Woher kommen Jos Ängste, glaubt ihr?

Jo hat durch einen Unfall früh seinen Vater verloren, und dieser Umstand hat auch Spuren bei seiner Mutter hinterlassen. Sie ist durch diesen Verlust sehr besorgt geworden und hat wahrscheinlich Angst, auch Jo zu verlieren. Deshalb misst sie ständig seine Temperatur, ermahnt ihn, Treppen nicht hinunterzulaufen und lässt ihn nicht Fußball spielen. Dieses (schon fast als neurotisch anzusehende) Verhalten hat auch auf Jo abgefärbt. Andererseits hat der Grad an Angst, die man hat, auch meist etwas mit der Vorstellungskraft zu tun. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass intelligentere Menschen mehr Ängste haben als weniger intelligente. Kleine Kinder, die Gefahren noch nicht wirklich abschätzen können, begeben sich oft Hals über Kopf hinein, wenn man nicht auf sie aufpasst. Da Jo sehr gescheit ist und eine große Vorstellungskraft hat, kann er sich eben auch besser ausmalen, was Alles passieren könnte.

## Vorstellungen – und wie sie uns leiten

- Warum macht Jo für Tom Erik die Hausaufgaben?

Jo bekommt von Tom Erik dafür Fußball-Sammelkarten, aber der Hauptgrund, warum er dessen Hausaufgaben macht, ist, dass er sich vor den Konsequenzen fürchtet, wenn er es nicht tut. Wie immer stellt sich Jo das Schlimmste vor, vom Auswandern müssen bis zum Killerkommando, das ihm in die Weiten des Nordpols folgt.

- Warum ist Jo so ein dankbares Opfer für Tom Eriks Spielchen? Ist er wirklich ein Feigling, wie Mari einmal sagt?

Jos Vorstellungen sind zwar stark übertrieben, andererseits hat er aber schon mit angesehen, wie Tom Erik einen Mitschüler misshandelt hat – und an der Garderobe aufgehängt zu werden, ist zwar nicht schmerzhaft, besonders lustig ist es aber auch nicht. Im Verlauf des Films wird denn auch immer klarer, dass es durchaus berechtigt ist, sich vor Tom Erik zu fürchten. Mobbing in der Schule ist immer eine ernste Sache, und immer gibt es dabei ganz bestimmte Schüler, die die Täter sind, und ganz bestimmte Schüler, die sich als Opfer anbieten. Die Gründe, warum man zum Opfer wird, sind oft sehr unterschiedlicher Natur und können soziale oder kulturelle Wurzeln, oft aber auch im Konkurrenzverhalten bestimmter Gruppen untereinander ihren Ursprung haben. In Jos Fall kommen einige Dinge zusammen. Er tut sich leicht in der Schule, ohne ein Streber zu sein (Neid), er ist in Dingen, die in diesem Alter allgemein als cool gelten (Sport), eine Null. Und er hat ein eher schüchternes und zurückhaltendes Auftreten, das Menschen wie Tom Erik nicht selten dazu anregt, gemein zu werden. Im Verlauf des Films zeigt sich, dass Jo nicht wirklich ein Feigling ist, sondern nur nicht gelernt hat, seine Meinung vor anderen durchzusetzen. Die falschen Vorstellungen, die ihn leiten, sind dabei ein großes Hindernis.

- Die Gründe für Tom Eriks Verhalten werden im Film nicht angedeutet. Könnt ihr euch vorstellen, warum er sich so gegenüber Mitschülern verhält?

Je eher es in einer Klasse Probleme in dieser Richtung gibt, umso interessanter ist es, den Schülern diese Frage zu stellen.

## Mari – Veränderung ist möglich

- Wie wird Mari im Film eingeführt? Wie ist Jos Verhältnis zu ihr?

Als Mari zum ersten Mal in die Klasse kommt, ist Jo zunächst vollkommen uninteressiert und wie immer in seinen Gedanken versponnen. Sein Interesse wird erst geweckt, als sie als Einzige außer ihm auf die Frage des Lehrers, was eine Gleichung ist, aufzeigt. Jo ist es nicht gewohnt, dass jemand sich in Mathematik genau so gut auskennt wie er, und deshalb schaut er ein bisschen genauer hin.

- Woran kann man erkennen, dass Jo fast von Anfang an hin und weg ist? Was geschieht da im Film auf der Bild- und Tönebene?



Nachdem Mari über mathematische Gleichungen zu sprechen begonnen hat, blendet der reale Ton im Hintergrund langsam aus. Stattdessen setzt ganz leise Musik ein. Die Kamera fährt immer näher zu Jo, während Mari im linken Teil des Bildes immer unschärfer wird und schließlich ganz daraus verschwindet.



Die Kamera konzentriert sich ganz auf Jos Gesichtsausdruck, es setzt eine langsame Zeitlupe ein. Wir sehen Jos Hand in Großaufnahme, die den Bleistift hält und schließlich fallen lässt, ein Zeichen dafür, dass Jo tief in seinen Gedanken versunken ist.



Dann folgt die Kamera Jos Blickwinkel und bleibt an Mari hängen, die sich langsam zu ihm umdreht und ihn anlächelt.



Bei näherem Hinsehen fällt auf, dass die Pulte rund um Mari leer sind, und in einem Gegenschnitt sind auch die Pulte rund um Jo leer. Die beiden sind ganz allein in der Klasse. Was können wir daraus erkennen? Jo hat die Welt um sich herum vergessen und hängt wieder einmal seinen Träumen nach. Dass Mari sich zu ihm umdreht und ihn anlächelt, ist wahrscheinlich nur ein Auswuchs seiner Fantasie.



Der nächste Schnitt auf Mari bestätigt diese Vermutung. Die Musik im Hintergrund ist weg, die Bilder folgen wieder einer normalen Geschwindigkeit, wir hören klar und deutlich Maris Stimme, die immer noch über Gleichungen referiert, und rund um die beiden sind wieder sämtliche SchülerInnen in der Klasse anwesend. Wir sind in der Wirklichkeit zurück.



Es gibt noch viele andere Anzeichen im Film, dass Jo in Mari verliebt ist (Hintergrundbild am Computer, Aufsatz über Gefühle, Anspruchsversuche etc.), vorliegende Sequenz ist jedoch ein treffendes Beispiel dafür, wie man mit filmtechnischen Mitteln (die meist nur intuitiv erfasst werden) Gedanken und Gefühle ausdrücken kann, die dann vom Publikum als solche erkannt und in das eigene Bewusstsein integriert werden.

- Was verändert sich in Jos Gedankenwelt und Verhalten durch Maris Auftauchen?

Jo ist eigentlich nicht von Minderwertigkeitskomplexen zerfressen und sich seines Wertes unbewusst durchaus bewusst. Wie er auf das heimliche Verhältnis seiner Mutter mit Steinar reagiert, zeugt von einer bestimmten Reife im Umgang mit anderen Menschen. Er ahnt auch, dass es nicht richtig ist, dass er sich von Tom Erik so gängeln lässt, und versucht schon vor Maris Auftauchen, dieser Situation zu entkommen. Er weiß nur nicht genau, wie er es richtig anstellen soll.

- Wie reagiert Mari auf Tom Eriks dominantes Verhalten und auf Jos "Feigheit"?

Mari hat keine Angst und ist nicht bereit, Tom Eriks Spielchen mitzuspielen ("Ich würde lieber ein blaues Auge riskieren und meine Selbstachtung behalten."). Sie bewirft Tom Erik mit Teig, als er sich über sie lustig macht, und will gegen sein Mobbing das einzig Richtige tun: Tom Erik und sein Verhalten beim Direktor melden. Mari erwartet auch von Jo, dass er zu sich und anderen steht. Unehrllichkeit kann sie nicht leiden, weder von Jo noch von anderen. Sie ist sehr böse, als sie dahinter kommt, dass Jo ihr vorgelogen hat, Tormann zu sein. Und sie findet es nicht richtig, dass die Familie seines Freundes Einar nicht zugibt, dass dessen Bruder Anders als Profispieler in England gescheitert ist.

Mari ist auch so etwas wie ein positiver Katalysator für Jos Fantasievorstellungen. Hat er sich bisher immer gleich das Allerschlimmste vorgestellt, was passieren könnte, lässt er sich jetzt schon einmal dazu hinreißen, seine Tagträume positiv enden zu lassen. Schließlich könnte das Mädchen, in das man verliebt ist, einen auch nicht abweisen, oder? Einen Versuch ist es zumindest wert. Und vielleicht ist es ja tatsächlich möglich, als Tormann den Ball zu halten – es muss ja nicht immer sein, dass man gleich dabei stirbt. Zu Beginn des Films sieht sich Jo noch tot auf dem Fußballfeld liegen.



Am Ende des Films kann er sich zumindest vorstellen, dass er den Ball fängt.

So verändern sich durch die Beziehung zu Mari langsam Jos Vorstellungen über die Welt und über sich selbst. Er gewinnt durch ihr Beispiel Vertrauen in sein eigenes Urteil und den Mut, danach zu handeln. Am Ende tritt er Tom Erik beherzt entgegen, als der auf seinen Freund Einar losgeht. Und da zeigt sich, dass es wirklich nicht schlecht ist, wenn man einen festen Griff hat.